

In den meisten Kohlengebieten Großbritanniens sind die Flöze zahlreich und theilweise sehr regelmässig gelagert, so dass ein leichter Abbau, der mit wenigen Schächten große unterirdische Strecken aufschliesst, nicht zu den Seltenheiten gehört. Vergleicht man die englischen Kohlenlager mit den belgischen und französischen, so sind in ersteren weniger Verwerfungen und Störungen zu bekämpfen; auch ist der Stückfall besser. Die Festigkeit des Deckgebirges gestattet eine sparsamere Verwendung von Holz, so zwar, dass in vielen englischen Gruben für Auszimmerung per 1 Tonne Förderung nur 2 bis 3 d. (9 bis 13 Kreuzer) erfordert werden, während man in Belgien und Frankreich oft  $\frac{3}{4}$  bis 1 s.\* (38 bis 50 Kreuzer) per Tonne benötigt. Vergleicht man hingegen mit diesen Verhältnissen in den englischen Kohlengebieten das Vorkommen der wichtigsten amerikanischen und deutschen Steinkohlen-Becken oder mehrerer österreichischen Braunkohlen-Becken, so dürfte sich die Wagchale weniger günstig für England stellen.

Die englischen Kohlen liegen zum Theile in großer Tiefe; viele wichtige Kohlenfelder erfordern zu ihrer Aufschliessung eine Schachtteufe von 300 bis 500 Metern, auch ist die Mächtigkeit der Flöze durchaus nicht so groß, wie man zuweilen auf dem Continente annimmt. In manchen Kohlenrevieren gelten Flöze von 11 Zoll (0.2794 Meter) für abbauwürdig. Freilich kommen auch starke Flöze von 10, 20 und mehr Fufs ( $3\frac{1}{2}$ , 6 Meter) vor. Das „große Flöz“ von Midlothian östlich von Edinburg hat eine Mächtigkeit von 8 bis 10 Fufs; in Fivehire ist auf einer kurzen Strecke eine Flözmächtigkeit von 21 Fufs nachgewiesen, welche jedoch noch weit übertroffen wird von der „Zehnellen-Kohle“ von Wolverhampton in Süd-Staffordshire, die nicht weniger als 24 bis 36 Fufs ( $7\frac{1}{2}$  bis 11 Meter) mächtig vorkommt. Aber gerade dieses letztgenannte berühmte Flöz geht rasch seiner Auskoblung entgegen.

Was die Qualität betrifft, so liefern die englischen Kohlenfelder nicht nur treffliche, sondern auch für bestimmte Zwecke als Specialitäten besonders geeignete Kohlenforten, die vermöge des alten wohlorganisirten Kohlenhandels des Landes seit vielen Jahren ihre Marke haben und mindestens bis in die letzten Jahre für den Besteller zuverlässig zu bekommen waren.

Solche Specialitäten bilden die bekannten Gaskohlen von Schottland, die Coke von Durham, sowie die Dampfkohlen von Süd-Wales, die unter dem Namen „Cardiff-steam-coal“ berühmt und für die zahlreichen und hochwichtigen Dampfmaschinen rund um die Welt gefucht sind.

Endlich muss noch die glückliche geographische Vertheilung als ein wesentlicher Vorzug der englischen Kohlenreviere bezeichnet werden. Der Osten und Westen, Süden und Norden, sowie das Centrum der englisch-schottischen Insel sind gleichmässig bedacht, und nur der Südosten Englands, die Gegend, wo London liegt, sowie Irland bilden eine Ausnahme. Der Umstand, dass vier der wichtigsten Produktionsstätten von Kohle unmittelbar an die See anstossen, gestattet eine leichte Verladung per Schiff rund um die Küsten und für den Export, während ein Eisenbahnsystem in einer Länge von 24.740 Kilometern (wovon mehr als die Hälfte, das ist 13.416 Kilometer, mit Doppelgleisen), sowie 4.022 Kilometer Flusläufe und 3.911 Kilometer Canäle die Verfreuung der Kohle über das gesammte Inland ermöglichen und allzugroße Preisunterschiede in den einzelnen Theilen des Landes nicht aufkommen lassen.

Uebrigens gelangen die natürlichen Vorzüge Englands zu ihrer rechten Geltung durch den besonderen Grund, dass England vermöge seiner älteren industriellen Entwicklung in dem Verbräuche und der Förderung der Kohle gegenüber dem Continente einen Vorsprung von mehr wie 50 bis 70 Jahren voraus hat. Seine Kohlenindustrie ist daher schon ein völlig ausgewachsener, mächtiger Baum, während der Continent, und besonders dessen mittlere und östliche Theile,

\* Der Shilling (in dieser Schrift stets mit „s.“ bezeichnet) hat 50.4 Kreuzer österr. Währung Silber. Ein s. enthält 12 Pence (mit „d.“ bezeichnet), 1 Penny = 4.2 Kreuzer.